

Berlagsort Dresden,
Anzeigenpreis: die Spaltzeile 20 mm breite Zeile 4 Vg.;
für Familienanzeigen 3 Vg.
Für Platzanzeigen können wir keine Gewähr leisten.

Sächsische
Vollzeitung

Dienstag, 20. April 1937

Freudentag der ganzen Nation

Deutschland feiert des Führers Geburtstag

Die Führergestalt Hitlers

Berlin, 20. April. Deutschland und mit ihm das Deutsche in aller Welt feiert heute des Führers Geburts-
tag. Ein wahrer Freudentag des Volkes, Bekenntnis der Herzen zu dem Manne, der das Wunder der Wiedergeburt einer
Nation bewirkte. Gedächtnis unwandelbarer Gefolgschaftstreue zu ihm und seinem politischen Willen. Spontaner und ursprüng-
licher Ausdruck der tiefen Verbundenheit, der aufrichtigen Liebe und des unaußersichlichen Dankes für seine einzigartige
geschichtliche Tat, die aus furchtbarester innerer Zerrissenheit und außenpolitischer Ohnmacht den tausendjährigen Traum
der Einheit der Nation verwirklicht und uns Ehre, Ansehen und Wehrkraft wiedergegeben hat. Wenn am 20. April überall,
wo deutsche Menschen wohnen, die Gedenkreuzfahnen wehen und die Nationallieder erklingen — so ist das gleichzeitig
ein Symbol für die selbstverständliche innere Geschlossenheit des Volkes, das in gläubigem Vertrauen zum Führer einer
neuen schöneren Zukunft entgegenmarschiert.

Die Rundfunkansprache Dr. Goebbels'

Am Vorabend des Geburtstages des Führers sprach Reichs-
minister Dr. Goebbels um 20 Uhr über alle deutschen Sender.
Der Reichsminister führte u. a. aus:

Man sagt manchmal draußen in der Welt der Demokratie:
autoritäre Regierungen haben es leicht; sie brauchen sich nicht
mit Parteien und Parlamenten herumzuschlagen, sie lassen ihre
Entschlüsse auf eigene Faust und nach eigener Einsicht und
werden an ihrer Durchführung von keiner Mehrheit oder Min-
derheit gehindert. In Wirklichkeit ist das eher schwer als leicht.
Wem genügt eine autoritäre Führung handlungsfreier Demokratie.
Denn sie besitzt ja nicht nur die Macht, sondern sie übernimmt
auch die alleinige und ausschließliche Ver-
antwortung.

Sie kann nicht, wenn die Hindernisse sich zu Bergen auf-
stürmen und kein Ausweg aus den Schwierigkeiten sich zu zeigen
scheint, zurücktreten oder Abschied nehmen, sie kann sich nicht
hinter einer parlamentarischen Mehrheit, die, weil sie anonym
ist, auch keine Verantwortung trägt, verbergen. Sie steht und
fällt mit ihrer geschichtlichen Mission. Sie muß wie der Soldat
im Kriege auf ihrem Posten bleiben.

Die Last einer solchen Verantwortung ist so schwer, daß sie
für einen Einzelmenschen gar nicht zu tragen wäre, wenn das
Volk nicht dabei hilft. Darum hat der Führer es auch als seine
erste politische Aufgabe angesehen, das Volk in seiner Gesamt-
heit zu suchen und mit ihm zusammen seinen mühe- und dornen-
vollen Weg zu gehen. Es war vielleicht gar so, daß das Volk
ihm dabei nicht gleich in die Arme lief, daß er um den Besitz
der Nation 14 Jahre lang bitter kämpfen und ringen mußte.
Denn nur deshalb gehört die Nation ihm heute so ganz und un-
eingeschränkt.

Es gibt Männer, die fürchten, es gibt Männer, die ahnen,
und es gibt Männer, die verehrt das Volk. Höchstes Glück aber
einer geschichtlichen Persönlichkeit ist, von einem Volk geliebt zu
werden. Und der höchste Ruhm eines Mannes besteht darin,
mit seinem Volke so verbunden und eins zu sein, daß er zu
jeder Stunde und in jeder Situation in seinem Namen sprechen
kann. Das ist beim Führer der Fall. Er ist in der Tat der
Träger des deutschen Nationalwillens. Aus seiner Stimme
spricht die Stimme des Volkes.

Man hat oft gefragt, wie dieses geheimnisvolle Wunder
zu erklären sei. Wohlwollige Kritiker im Ausland haben die
Welt glauben machen wollen, es sei die Folge einer bewußten
und zweckbestimmten Popularitätsjagd. Sie kennen weder den
Führer noch das deutsche Volk. In der demokratischen Epochen-
die sich in Deutschland von 1918 bis 1933 abspielte, hat man
unentwegt nach der Popularität gehasht, kein Mittel ist den
parlamentarischen Regierungen dabei zu geschmacklos oder zu
groß gewesen. Und trotzdem hat die Nation sich ihnen verweigert.
Für sie nur Verachtung, Spott und Hohn übriggeblieben.
Der Führer dagegen hat, seitdem er an der Spitze des Volkes
steht, nur und unentwegt seine Pflicht getan, vollkommen
pochen- und phrasenlos seine großen Ziele verfolgt, sich aber
mit der ganzen Inbrunst eines starken Herzens hinter seine
geschichtliche Aufgabe gestellt. Er hat gehandelt, wo die ande-
ren nur zu reden pflegten, er hat geredet, wo die anderen
schwiegen, und wenn es um seine Person ging, dann hat er
nicht für sich gesprochen, sondern er hat seine Taten Zeugnis
für sich ablegen lassen.

Was heute auch in Deutschland geschieht, sei es auf wirt-
schafts-, sozial- oder kulturpolitischem, sei es auf innen- oder
ausenpolitischem Gebiet, man verspürt deutlich hinter allem die
ordnende und regelnde Hand des Führers. Es gibt keine Auf-
gabe des öffentlichen Lebens, die ihm verschlossen oder fremd
wäre. Sein klarer Blick reicht weit, und seine Anteilnahme
an allem, was geschieht, ist umfassend.

Es ist ein Merkmal des Genies, von den Dingen, Situa-
tionen und Menschen das Wesen zu erfassen, das Unwesentliche
aber nur als Material der Sachkunde zu verwenden, im Grund-
sätzlichen zu denken und das Grundfähliche gegen ein manchmal
verwirrendes Spezialwissen durchzusetzen. Diese Eigenschaft
zeichnet den Führer in ausgesprochenem Maße aus. Seine
höchste Kunst besteht darin, Wesentliches vom Unwesentlichen
zu unterscheiden. Daher rührt wohl auch sein phäno-
menales Gedächtnis, das selbst seine engsten Mitarbeiter
immer wieder aufs neue in Erstaunen versetzt. Er kennt
ebenso gut die Daten der griechischen wie der römischen, der
englischen wie der französischen, wie selbstverständlich der
griechischen und deutschen Geschichte. Ihm sind die entlegenen
Ramen auf allen Gebieten menschlichen Schaffens geläufig, er
kann, ohne einen Augenblick nachdenken zu müssen, aus dem
Handgelenk dem Grundriß etwa der Pariser Oper oder des
Wiener Parlamentsgebäudes oder des Dresdener Zwingers
geheimnisvoll wiedergeben. Wir haben es bei vielen Vorträgen
über den Neubau der Reichshauptstadt erlebt, daß er Berlin
besser kennt als jeder Berliner. Ihm ist keine moderne Waffe
fremd, er weiß aus dem Stegreif den Tonengehalt aller in
Betracht kommenden Kriegsschiffe, selbstverständlich des eigenen,
aber auch fremder Länder anzugeben. Er ist sozusagen Fach-
mann auf jedem Spezialgebiet, und das Wunderbare dabei

Die Reichshauptstadt steht schon seit dem frühen Morgen
ganz im Zeichen des festlichen Tages, der, wie überall im Reich,
mit dem für sämtliche Standorte befohlenen großen
Medien und den Appellen der verschiedenen
Wehrmachtsteile begann.

Fahnen über Fahnen!

Sie flattern aus den Fenstern, von den Dächern und
Türmen, sie wehen von den Fahrzeugen aller Art und decken
mitunter ganze Häuserfronten förmlich zu. Straßen und
Plätze sind von Haus zu Haus und in den Schaufenstern stehen, um-
rahmt von Grünsmuck und Frühlingsblumen, Büsten und
Bilder des Führers. Ein allgemeiner Weltkampf um die schönste
Aus schmückung scheint eingeleitet zu haben, wobei die ehemals
marxistischen Hochburgen der Stadtviertel des Berliner Nordens
und Ostens den großen repräsentativen Geschäftstrahnen der
Innenstadt heilweges nachziehen. Ein sprechendes Zeugnis für
die allgemeine tiefgehende und unwägbare Selbstverwandlung
des deutschen Volkes.

Punkt 7 Uhr haben in großem Umkreise um die Char-
lottenburger Chaussee, den Schauplatz der Truppenparade vor
dem Führer, die Abfertigungsmahnen der Polizei ein-
geleitet. In den Straßen der Innenstadt bewegt sich eine festlich
gestimmte Menschenmenge. An der Charlottenburger Chaussee
haben schon Tausende von Volksgenossen Aufstellung genom-
men. In allen Stadtteilen begegnet man marxistierenden For-
mationen der Wehrmacht, der SS., SA., des NSKK, usw., die
entweder zur Paradeaufstellung oder zur Spalierbildung an-
treten.

Nach Schluß der um 8 Uhr begonnenen Schulfestern steht
man auch zahlreiche Kolonnen der Hitler-Jugend, des WDM
und des Jungvolks, die in Richtung Tiergarten marschieren,
um gleichfalls das große Ereignis dieses Tages miterleben
zu können. Auch

in der Wilhelmstraße

und besonders auf dem Wilhelmplatz hat der Andrang bege-
stert Menschenmengen schon früh eingeleitet. Von der Reichs-
kanzlei weht die Standarte des Führers.

Tausende von Volksgenossen, Männer und Frauen jeden
Alters, sind hier versammelt in dem Wunsche, an diesem Tage
ihren Führer möglichst nahe zu sein. Hunderte deutscher Mädel
und Pimpfe, fast alle mit Blumensträußen, sind die ersten
unter Tausenden von Gratulanten, die hoffnungsvoll darauf
warten, wie leicht in die Reichskanzlei eingelassen zu werden,
um sich in die Gratulationsbücher einzutragen. Inzwischen
laufen ständig Geburtstagsgeschenke aus allen Teilen des Reichs
in der Reichskanzlei ein. Die Posteingänge türmen sich zu
hohen Bergen.

Der Geburtstagsmorgen in der Reichskanzlei

Nachdem bereits am Vortage die persönlichen Adjun-
tanten und die Herren aus dem Stabe des Führers sowie u. a.
Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsleiter Amann und

Gauleiter Streicher in der Wohnung des Führers ihre
Glückwünsche ausgesprochen hatten, erschien am Morgen im
Ehrenhof der Reichskanzlei der Musikzug der Leibstandarte
Adolf Hitler, um bei herrlichem Sonnenschein die Feier des
Geburtstages mit einem Ständchen einzuleiten. Die ersten
Gratulanten des Führers waren die Kinder seiner Adjutanten.
Dann erschien der Reichsführer SS. Himmler mit zahl-
reichen höheren SS-Führern in der Reichskanzlei, um dem
Führer die Wünsche seiner Schutzstaffeln auszusprechen. Die
Kinder der Minister und dem Führer nahestehende Persönlich-
keiten waren die nächsten, die dem Führer ihre Glückwünsche
übermittelten.

Vorbereitung der Leibstandarte vor dem Führer

Im Anschluß an das Ständchen nahm der Führer vor der
Reichskanzlei die Parade der Leibstandarte Adolf Hitler ab,
die der SS-Obergruppenführer Dietrich anführte. Drei Ba-
taillone der Leibstandarte-Adolf Hitler, der SS-Motorschützen-
sturmbann Berlin-Adlershof und ein Sturmbann der SS-
Totenkopfverbände zogen mit aufgespanntem Seitengewehr in
glänzender Haltung unter dem Jubel der Tausende, die dem
prächtigen Schauspiel beiwohnten, an dem Führer vorbei. Der
Führer und Reichskanzler nahen dem Vorbereitungsplatz im
Wagen stehend ab. Vor dem Wagen stand der Reichsführer SS. Himmler
mit zahlreichen hohen SS-Führern. Neben dem Führer sah
man den österreichischen Generalen in Berlin Tauschik und den
österreichischen Bundesminister von Glasse-Hortzenau sowie die
Reichsminister Dr. Goebbels und Darré, die Reichsleiter Amann
und Buch sowie die ständige Begleitung des Führers.

Der Jubel, der den Führer beim Erscheinen vor der Reichs-
kanzlei begrüßte hatte, wiederholte sich, als er nach dem prächtigen
Schauspiel der Parade wieder in die Reichskanzlei zurück-
kehrte. Hier empfing der Führer, nachdem ihm Dr. Dietrich seine
Glückwünsche übermittelte hatte, als nächste Gratulanten die von
dem Reichsbauernführer Darré geleitete Deutsche Land-
jugend, die in Dichtung und Lied ihre Gratulation aussprach
und der der Führer durch eine Einladung zum Frühstück eine
besondere Freude bereitet.

Nachdem der Minister des Auswärtigen Freiherr v. Neu-
rath seine Glückwünsche übermittelte hatte, erschien gegen
10 Uhr eine größere Abordnung der Hutordensträger der
Bewegung. Ihnen schlossen sich zahlreiche hohe Partei-
führer an, unter ihnen Stabschef Luhe, Reichsleiter Dr. Ley,
Dr. Frank, Rosenfeld, Reichsarbeitsführer Sierl, ferner Korpo-
ralführer Hühnelein, Generalinspektor Dr. Todt, Gauleiter Stöck-
ler, die Reichsfrauenführerin Frau Scholz-Klink, Reichskriegs-
operführer Oberlindeber, Oberst a. D. SS-Gruppenführer
Reinhold.

Die Glückwünsche der Reichshauptstadt überbrachte Ober-
bürgermeister und Stadtpräsident Dr. Lippert. Ferner sah
man den Berliner Polizeipräsidenten Graf Helldorf, SA-Grup-
penführer Prinz August Wilhelm.

Die große Parade der Wehrmacht

Der Aufmarsch der Truppenverbände zur Paradeaufstel-
lung vollzog sich in den frühen Vormittagsstunden nach einem
genau festgelegten Plan. In den kilometerlangen Kolonnen
sah man sämtliche Waffengattungen. Wehrkraft wurden die Sol-
daten von der Bevölkerung freudig begrüßt. Die Verkehrs-
polizei hatte ihren großen Tag. Verstärkte Posten sorgten für
eine schnelle Abwicklung des Verkehrs, eine Leistung, die um
so höher zu bewerten ist, da auch ein Teil der Straßenbahn-
linien umgeleitet werden mußte.

Die Paradestraße

Bei strahlendem Sonnenschein bietet die nun schon tra-
ditionelle Paradestraße vom Brandenburger Tor bis
zum Knie in Charlottenburg das selbe farbenfrohe Bild
wie im Vorjahre. Wieder drängen sich zu Hunderttausenden
die freudig bewegten Menschenmassen nicht nur auf der kilo-
meterlangen Paradestraße selbst, sondern auch in den An- und
Vorparadestraßen. Trotz aller Großzügigkeit der Polizei, die
zum Teil auch die Schmuckpötte für das Publikum freigibt,
kann beim besten Willen nur ein kleiner Teil der Bevölkerung
unmittelbar herankommen. Die Spalierbildung an der Pa-
radestraße haben wieder die Gliederungen der Bewegung über-
nommen.

Der Vorbereitungsplatz findet diesmal bekanntlich nicht
längs des Tiergartens, sondern auf der Berliner
Straße gegenüber der Technischen Hochschule statt. Das
Podium für den Führer steht genau gegenüber der Mittelachse

der Technischen Hochschule, die neben ihrem sonst üblichen
Fahnenstumpf über dem Hauptportal die große Reichsriegel-
flagge trägt. Das Podium erhebt sich drei Stufen über den
Bürgersteig und ist mit einer einfachen Tonnengelände einge-
faßt. Es bietet außer für den Führer Platz für die Oberbe-
fehlsgeber der drei Wehrmachtsteile, die während des ganzen
Vorbereitungs hinter dem Obersten Befehlshaber der Wehr-
macht Aufstellung nehmen. Rechts und links ist mit zwei
Schritten Zwischenraum je ein weiteres Podium errichtet.
Das rechte ist für den kommandierenden General des dritten
Armeekorps bestimmt, während auf das linke jeweils die
höheren Truppenführer für die Zeit treten, in der die ihnen
unterstellten Einheiten vorbeimarschieren.

Auf der Südseite der Straße, vor und seitwärts der Tech-
nischen Hochschule, an den Fenstern und auf den Dächern stehen
die Zuschauermassen. Auf der Nordseite sind hinter dem
Führerpodium zwei lange Tribünen für die Ehrengaste errich-
tet die mehr als 8000 Personen fassen. Davor haben die an
der Parade nicht unmittelbar teilnehmenden Offiziere des
Standortes Berlin Aufstellung genommen. Nicht hinter dem
Standort des Führers hat die Generalität und Admiralität
ihren Platz, daneben auf der einen Seite die vorbildlichen mili-
tären Führer aus dem Weltkrieg und aus der alten Ar-
mee, auf der anderen Seite die Mitglieder der Reichsregie-
rung, die höheren Führer der Parteigliederungen, die Mitglie-
der des Diplomatens Korps und die Militärattache.

(Fortsetzung auf Seite 2.)